

# Müncheberger Zeitung



## DER ZUSAMMENHALT MACHT ES AUS

Die Jugendfeuerwehr in Action  
bei den Kreismeisterschaften 2023

Foto: Freiwillige Feuerwehr Jahnsfelde

### LISA LÖBL IM GESPRÄCH ÜBER DIE ARBEIT DER JUGENDFEUERWEHR IN JAHNSFELDE

#### INHALT

**Seite 1/2** **Der Zusammenhalt macht es aus**

Lisa Löbl im Gespräch über die Arbeit der Jugendfeuerwehr in Jahnsfelde

**Seite 3** **Editorial**

Leserbriefe  
(Über)regionale Neuerungen  
Notiz

**Seite 4/5** **Begegnung ohne Zaun**

Katholisches Gemeindezentrum  
nach Müncheberg geholt

**Seite 6/7** **Was ins Rollen bringen**

Platz für Spaß und Action  
gesucht

**Seite 8** **Kleines Lexikon**

B wie Bürgermeister

*Frau Löbl, Sie sind erst 30 und schon seit 20 Jahren in der Freiwilligen Feuerwehr. Ist das ein bisschen so, dass man einmal dabei ist und nicht wieder rausgeht?*

Vielleicht (lacht). Ich bin halt mit 10 in die Jugendfeuerwehr und dann mit 16 zur Truppmannausbildung und in den Einsatzdienst. Ich habe schon vieles erlebt und es war bis jetzt eine sehr schöne Zeit.

*Was ist besonders eindrücklich?*

Der Zusammenhalt im Team ist mir immer ganz wichtig gewesen. Unsere Jugendfeuerwehr heißt Trebfelde, also Trebnitz-Jahnsfelde, weil sich die Jugendfeuerwehren aus beiden Ortsteilen zusammengeschlossen haben. Es geht viel um Wettkampfsport und daher ist es auch besonders wichtig zusammenzuarbeiten und zusammenzuhalten bei den Kindern und auch bei uns Jugendwartinnen und natürlich dann auch in der Einsatzabteilung bei Einsätzen.

Für Kinder ist es wichtig, soziale Kontakte außerhalb der Schule zu haben und zu pflegen. Dazu bietet ihnen die Jugendfeuerwehr im Ort die Möglichkeit. Die Kinder können sich in der Jugendfeuerwehr kennenlernen und Freundschaften schließen.

*Wie viele Kinder und Jugendliche sind denn aktuell dabei? Und sind die Gruppen sehr gemischt?*

Manchmal sind mehr Jungs dabei und manchmal mehr Mädchen, das ist immer unterschiedlich. Aus Jahnsfelde kommen zur Zeit neun und aus Trebnitz 14, also 23 Kinder insgesamt. Ich bin Jugendwartin aus Jahnsfelde, Kenneth Birkholz ist mein Stellvertreter und Jenny Hellwig unterstützt uns als Betreuerin. In Trebnitz ist Susann Pawlick die Jugendwartin und Steffen Elsner ist ihr Stellvertreter. Alle Jugendfeuerwehren der Ortsteile gehören

zur Stadt Müncheberg. Über die Stadt sind wir auch versichert. Die Jugendfeuerwehrwarte kommen regelmäßig bei Sitzungen zusammen und die Kinder aus den Ortsteilen treffen sich bei Fahrten, Wettkämpfen, Ausbildungen oder anderen Veranstaltungen.

*Wie viel Zeit nimmt das in Ihrem Fall in Anspruch?*

Jetzt im Sommer trainieren wir zweimal in der Woche. Das sind immer zweieinhalb Stunden, dazu kommen Vor- und Nachbereitung und wenn am Wochenende noch Wettkämpfe dazu kommen, dann bin ich schon ganz gut unterwegs. Es gibt den Stadtpokal, die Bereichsmeisterschaften und bei denen kann man sich dann für die Kreis- und Landesmeisterschaften qualifizieren. Es gibt darüber hinaus die Jahresabschlussübung, die alle Jugendfeuerwehren der Stadt Mün-

cheberg zusammen machen und ein gemeinsames Sommerferiencamp, dieses Jahr in Münchehofe. Es ist oft schwierig, alles unter einen Hut zu bekommen, Feuerwehr, Familie und Arbeit. Aber wir Jugendwarte aus Trebnitz und Jahnsfelde sind ein gutes Team und wechseln uns gut ab. Auf meinen Stellvertreter kann ich mich immer verlassen und wenn ich nicht kann, ist er da und umgekehrt. *Was für Disziplinen gibt es denn bei den Wettkämpfen?*

Die Königsdisziplin ist der Löschangriff. Beim Löschangriff gehen fünf Kinder und ein Maschinist an den Start und bauen eine Saugleitung auf, bei der jeder eine bestimmte Aufgabe hat und das Ziel ist es, die Zielgeräte mit Wasser zu füllen. Dabei geht es um Schnelligkeit, denn die Zeit wird gestoppt. Dann gibt es noch die Hindernisbahn 5x80 Meter, das ist ein Staffellauf mit Hindernissen, bei dem wieder fünf Kinder an den Start gehen und jedes Kind 80 Meter laufen muss. Jedes Kind überwindet dabei ein anderes Hindernis oder erfüllt eine Aufgabe – man kann das hier auf unserem Übungsplatz gut sehen: der Startläufer hat kein Hindernis, der zweite muss dort durch das Fenster springen, der dritte dort über die Wand oder die Hürde und der vierte dann hier über den Balken. Der Schlussläufer muss drei Büchsen mit der Kübelspritze von den Stäben runterspritzen und dann ins Ziel laufen.

Und dann gibt es noch die Gruppenstaffette, bei der sechs Kinder an den Start gehen. Bei dieser Disziplin müssen die Kinder nacheinander verschiedene Aufgaben erledigen, sie bauen dabei eine Schlauchleitung auf, machen drei Knoten, kriechen durch eine Hürde und spritzen zum Schluss wieder drei Dosen mit der Kübelspritze runter und der letzte Läufer rennt dann ins Ziel.

*Das klingt schon ganz schön anstrengend, macht ihr das auch im Winter?*

Etwas weniger, denn da ist auch Platz für Theorie. Das große Ziel der Jugendfeuerwehr ist immer, dass die Kinder auf den Einsatzdienst vorbereitet und dafür auch begeistert werden. Deshalb machen wir viele feuerwehrtechnische Ausbildungen wie Fahrzeug- und Gerätekunde. Man muss überlegen, wo das Wasser herkommt für die Einsätze und welche Schutzausrüstung gebraucht wird. Wir lernen mit ihnen die Knoten, aber auch Erste Hilfe Maßnahmen.



**Immer im Einsatz: Lisa Löbl ist 30 Jahre alt, Erzieherin und seit 20 Jahren Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr in Jahnsfelde. Die Jugendfeuerwehr wurde hier 1999 gegründet. (Foto: Claudia Krieg)**

Und viel ist natürlich auch Spiel und Spaß, bei dem es aber, wie gesagt, immer viel darum geht, als Team zusammenzufinden und das Wissen spielerisch vermittelt wird.

*Bleiben viele dabei?*

Es ist unterschiedlich, es gibt Jahre, da bleibt kaum jemand. Das hängt oft mit Ausbildungen an anderen Orten zusammen. Aber in den letzten Jahren sind auch viele dabei geblieben.

*Gibt es vergleichbare Angebote hier in Jahnsfelde?*

Hier direkt in Jahnsfelde gibt es eigentlich nichts. Es gab ein bisschen Jugendarbeit mit der Sozialarbeiterin aus Müncheberg, Meral Kurt. *Kommen die meisten Kinder auch aus Feuerwehrfamilien?*

Es ist ganz unterschiedlich. Bei mir ist keiner aus der Familie in der Feuerwehr gewesen. Ich finde es aber gut, so ein ehrenamtliches Engagement für den Ort und die Menschen, dass auch die Identifizierung mit dem Ort als Heimat fördert. Es gibt im Land auf jeden Fall ein Nachwuchsproblem, wir haben das zum Glück ein bisschen aufgeholt in den letzten Jahren. Auch in den Jahren der Corona-Pandemie ist in vielen Feuerwehren der Nachwuchs weggegangen.

*Realisieren die Kids, dass es neben Spiel und Spaß auch um ernsthafte Sachen geht, wenn wir jetzt an die konkreten*

*Einsätze denken?*

Viele wissen, dass es auch ernst sein kann, aber sie fahren ja nicht mit zu den Einsätzen. Es geht ums Üben und dabei steht der Spaß im Vordergrund. Zwischen 8 und 18 Jahren ist es ja auch eine große Altersspanne. Die Großen wissen dann natürlich schon eher Bescheid.

*Geht ihr in Schulen, um eure Arbeit vorzustellen?*

Wir gehen nicht in Schulen, aber werben im Ort für Nachwuchs. Wir sprechen die Kinder an, wenn sie beim Training zuschauen kommen, bei Festen und haben auch schon eine Veranstaltung für alle Kinder aus dem Dorf zum Kindertag organisiert, bei der wir die Jugendarbeit vorgestellt haben.

*Wie finanziert ihr euch?*

Die Stadt zahlt für die Ausrüstung – die Anzüge der Kinder bestehen ja aus Hose, Schuhen, Helm, Koppel und Jacke. Auch für Ausflüge und einen Teil der Ferienlagerkosten kommt die Stadt auf und sie stellt uns Wettkampfggeräte wie das Wasserfass und die Geräte für die Hindernisbahn zur Verfügung. Die Jugendwarte bekommen eine Aufwandsentschädigung.

Finanziell spielt unser Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Jahnsfelde eine große Rolle, durch den wir für die Trainingseinheiten und Wettkämpfe Getränke kaufen kön-

nen und Jugendfeuerwehr-T-Shirts. Unser Anhänger, in dem wir die Materialien fürs Training und die Wettkämpfe drin haben, hat der Förderverein ermöglicht und auch die Wettkampfschläuche. Wenn es den nicht geben würde, würde vieles nicht funktionieren. Wir wollen, dass es keine finanzielle Frage ist, ob ein Kind dabei sein kann, alle Kinder sind herzlich willkommen. Die Feuerwehr kennen eigentlich alle und das wird auch im Ort gewürdigt, nicht nur, weil wir beim Dorffest mal eine Vorführung machen.

*Schlägt sich denn das Teamdenken, über das wir am Anfang gesprochen haben, auch später in den Einsätzen nieder?*

Auf jeden Fall! Bei den Einsätzen hier in der Gegend passieren schon schlimme Sachen wie Flächen-, Wald- und Hausbrände, aber vor allem Autounfälle auf der B1. Gerade bei den Einsätzen muss sich jeder auf den anderen verlassen können und man muss als Team zusammenarbeiten. Jeder hat seine Aufgabe. Einige können sich z.B. sehr gut um die verletzten Personen kümmern, andere kennen sich super mit den Geräten aus und können damit z.B. ein Auto aufschneiden und andere sperren bei Unfällen doch lieber die Straße ab und sind nicht ganz vorne dabei. So findet jeder seinen Platz im Team.

von Claudia Krieg



**„Tierischer Lärm am faulen See“**

**Ausgabe 2 – 05/2024**

Hallo an das Redaktionsteam der kleinen Müncheberger Zeitung.

Der Artikel ignoriert, dass auf der Veranstaltung zwei ehrenamtliche Mitarbeiter des Weideprojektes (Frau Blum, Frau Papke) anwesend waren und klargestellt haben, dass die Tiere gut im Futter stehen, was auch vom Veterinäramt bestätigt wurde. Meine geäußerte, aus der fast täglichen Beobachtung der Bullen abgeleitete Interpretation, dass das starke Brüllen der Bullen auch Lebensfreude ausdrücken könnte, wurde im Artikel ... nicht erwähnt. *Gruß Christiane Blum*

**„Wo ist all das Leben hin?“**

**Ausgabe 3 – 06/2024**

In der letzten Zeitung wurde zwar der Leerstand thematisiert aber unser Einsatz von über 30 Ehrenamtlichen gar nicht erwähnt, das ist für uns bedauerlich weil wir derzeit im Gegenwind stehen:

An lauen Sommernachmittagen und Abenden genießen die Gäste in der Café-Bar Begegnungen und Gespräche bei selbst gebackenem Kuchen und leckerem Abendessen. SchachspielerInnen, die Erzählgruppe des Heimat- und Geschichtsvereins, der Stammtisch der SeniorInnen finden hier einen festen Platz. Zu den Gästen gehören auch junge Familien, Alleinerziehende, Rollstuhlfahrer, Zugereiste aus Nah und Fern. Die Café-Bar im Thälmanns gibt das Abbild unserer vielfältigen Gesellschaft und Bürgerschaft. Durch moderate Preise ermöglichen wir auch MitbürgerInnen eine Teilhabe an Begegnungen in angenehmer Atmosphäre, die es sich woanders nicht leisten können. – Dies alles ist den ehrenamtlich Engagierten wichtig.

Integration ist hier das Zauberwort. Integration von Familien, Singles, Armen, Reichen, Arbeitslosen, RentnerInnen, Berufstätigen, MigrantInnen und Einheimischen – alle können hier Kontakte finden und verschiedene Lebenswelten erleben. Offenheit und Toleranz werden hier gepflegt.

Der raue Wind des derzeitigen politischen Klimas in unserer Stadt weht auch der Café-Bar und seinen hier engagierten Menschen heftig um die Nase. Viele Gerüchte, unerträgliche Diffamierungen und inakzeptable Anfeindungen werfen Fragen auf. Ein solches Verhalten ist be-

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die vierte Ausgabe der Kleinen Müncheberger Zeitung liegt in euren Händen. Sie kommt mit dem Ende des Sommers, der in diesem Jahr zum Glück nicht zu trocken und dennoch sonnig genug war - ehrlich gesagt ein wenig so, wie wir hoffen, dass euch auch die KMZ vorkommt. Sie erscheint erneut unmittelbar vor zwei Wahlen, die Müncheberg bewegen werden: Am 22. September werden nicht nur auf Landesebene die Stimmen abgegeben, auch in unserer Stadt steht mit dem Amt des Bürgermeisters eine wichtige politische Funktion zur Wahl. Interessant dürfte da im Vorfeld die Veranstaltung am 12. September in der Pfarrkirche St. Marien gewesen sein, bei der sich beide Kandidaten den Fragen aus dem Publikum stellen wollten. Wir haben für diese Ausgabe auch wieder etliche Fragen gestellt - und viele interessan-

te Antworten bekommen. Im Mittelpunkt stehen in zwei Artikeln diesmal diejenigen, über deren Zukunft bei allen Wahlen auch immer mitentschieden wird: die Müncheberger Kinder und Jugendlichen. Was sie und natürlich alle die sehen, was in ihnen steckt, bewegt, ist auf den ersten zwei und auf den Seiten 6 und 7 zu lesen. Um Müncheberger jeden Alters geht es im Beitrag, der sich mit dem neuen Gemeinde- und Begegnungszentrum der Katholischen Gemeinde beschäftigt. Was dort an der Karl-Marx-Straße ganz ohne Zaun in den letzten Jahren seit der Eröffnung blüht und wächst, dürfte für alle Müncheberger und andere Besucher mit offenem Herzen ein interessanter Ort sein und dass er ausgerechnet hier entstanden ist, ist keine Selbstverständlichkeit.

Dass es diese Zeitung gibt, ist auch nicht selbstverständlich - sie lebt von Ideen und Beiträgen, die an die Redaktion herangetragen werden, und sie lebt davon,

dem ein oder anderen Ding auf den Grund zu gehen, Menschen, Orte und Vorgänge vorzustellen und zu beschreiben, von denen wir denken, dass sie die Stadtgemeinschaft interessieren und bereichern können. Wir als Redaktion finden, es wird zu viel gemeckert und beschimpft in den letzten Jahren - die Zeitung soll ein Versuch sein, ins Gespräch zu kommen und zu zeigen, was in Müncheberg alles los ist und sein könnte. Die Kurze Nacht hat es wieder gezeigt: Die manchmal trübe wirkende Innenstadt kann von innen heraus leuchten.

Wir freuen uns mit euch und Ihnen auf weitere leuchtende Momente die Redaktion der Kleinen Müncheberger Zeitung

Die Redaktion KulTuS e.V. vertreten durch Carolin Schönwald, Felix Brückmann, Fabian Brauns  
Redaktion  
Claudia Krieg, Friederike Fuchs  
kleine.muencheberger.zeitung@gmail.com

## (ÜBER)REGIONALE NEUERUNGEN



**Durchlass Münchehofer Weg eröffnet.**

Gleich zwei Müncheberger Brücken sind in letzter Zeit fertiggestellt worden. Jetzt kann vor allem der landwirtschaftliche Verkehr wieder die Innenstadt über den Münchehofer Weg umfahren. Aber auch für Fußgänger gibt es wieder einen schöne Überquerung an der Waschbank.

Doch nicht nur in Müncheberg tut sich etwas für den Verkehr. Deutschlandweit gibt es eine große Neuerung: das Straßenverkehrsgesetz wurde geändert. Die größte Neuerung besteht wohl darin, dass nicht mehr nur der

fremdlich und unerklärlich, denn die Café-Bar im Thälmanns ist doch eine beachtliche Bereicherung in der städtischen Kultur und ein wichtiger Leuchtturm des Zusammenlebens.

Ein Fest am Alexanderplatz und im U-Block in diesem Sommer und nicht zuletzt die Kurze Nacht am 6. September 2024 zeugen von arbeitsintensiven Beiträgen für eine lebendige Stadt und ein friedliches Miteinander. Wir wünschen uns von allen mehr respektvolle Anerkennung unserer Arbeit

Edelgard Diehl

(Fotos: Veronica Remmele)

fließende Autoverkehr im Zentrum steht, sondern dass neben Verkehrssicherheit auch Gesundheits- und Klimaschutz sowie städtebauliche Entwicklung gleichwertige Gründe für Anordnungen darstellen. Die Länder und Kommunen sollen dadurch mehr Entscheidungsspielräume bei der Gestaltung des Verkehrs vor Ort erhalten. Jetzt werden diese Änderungen des Straßenverkehrsgesetzes durch eine Weiterentwicklung der Straßenverkehrs-Ordnung in konkreten Regelungen zur Anwendung vor Ort umgesetzt. Ein Beispiel, das diese Änderung in Müncheberg sichtbar machen könnte, ist die bisher lückenhafte Tempo 30 Beschilderung in der Ernst-Thälmann-Straße. Diese Lücke zwischen Grundschule und Altenpflegeheim könnte wohl geschlossen werden. Gefordert wurden die Änderungen übrigens von einem breiten Bündnis aus mehr als 1.000 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern verschiedener Parteien, die sich wiederholt dafür starkgemacht hatten.

von Veronica Remmele

## NOTIZ

Kommunalpolitisches Informationsfrühstück mit den Stadtverordneten Lina Schwarz, Veronica Remmele und Andreas Langer: Gespräch und Diskussion zur SVV, den Ausschüssen und den Beschlüssen der Stadtverordneten im zweiten Halbjahr 2024. Was war Thema und was wurde vergessen?

Herzliche Einladung an alle Müncheberger zum kommunalpolitischen Frühstück am 12. Okt. und 7. Dez. von 10 - 12 Uhr in der ehemaligen Fleischerei Severin (Scharnstr. 3)



**Neue Brücke und neu gemachter Weg an der Waschbank.**



# BEGEGNUNG OHNE ZAUN

## KATHOLISCHES GEMEINDEZENTRUM NACH MÜNCHEBERG GEHOLT



Gemeinde- und Begegnungszentrum St. Hedwig, 2021 eröffnet, „leuchtet“ als Neubau an der Karl-Marx-Straße.

Es war keine Selbstverständlichkeit. Ausgerechnet Müncheberg als kleinste Gemeinde des Erzbistums Berlin hat es geschafft, ein Neubauprojekt der katholischen Kirche umzusetzen. Ein Projekt, zwar nicht ganz so groß und präsent in der Stadt wie St. Marien, aber doch ein weiteres, das mit sehr viel Engagement und guter Finanzierung entstanden ist: das Gemeinde- und Begegnungszentrum der katholischen Gemeinde St. Hedwig Buckow-Müncheberg, das zwar schon 2021 eröffnet wurde, aber als Neubau an der Karl-Marx-Straße noch immer regelrecht leuchtet.

Eigentlich beginnt die Geschichte des Projekts schon 2009 - auch wenn damals wahrscheinlich noch niemand in Müncheberg ahnen konnte, dass es am Ende so positiv für den Ort ausgehen würde. Denn erst einmal wurden auch im Erzbistum Berlin die katholischen Gemeinden zu Pfarrgemeinden zusammengefasst, ähnlich wie man das auch von Müncheberg und seinen Ortsteilen kennt, die zur Stadt Müncheberg zusammengeschlossen wurden. Seit 2018 gehört die Gemeinde Buckow-Müncheberg zu Frankfurt/Oder und Fürstenwalde. Mit dem Dekret, sprich einer Anweisung des Erzbistums, alle nicht erhaltenswerten

Immobilien der Pfarrgemeinden zu verkaufen, wurden alle Pfarrhäuser und Kirchen und die Lupe genommen - denn auch die Kirche muss sparen. Viele Immobilien wurden veräußert. Das war also die Ausgangssituation, in der sich die Engagierten trotzdem nicht entmutigen lassen wollten, wie sich Thomas Thieme, Vorsitzender des Vereins Katholischer Elternkreis Strausberg (Keks e.V.) und Caritas-Vertreter erinnert. Er war von Beginn an in die Planungen des Begegnungszentrums eingebunden. Richtig los ging es damit dann im Jahr 2017. Damals hatten engagierte Mitglieder der Gemeinde Buckow-Müncheberg eine Idee: den

Bau eines zukunftsorientierten Gemeinde- und Begegnungszentrums mit angeschlossener Kita, dem christlich-naturnahem Kinderhaus. Es sollte ein Raum für generationsübergreifende, soziale, ökologische und pädagogische Angebote entstehen. Einerseits für die Kirchenmitglieder selbst, aber ebenso für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Müncheberg und Umgebung.

„Es war ein sehr spannendes Erlebnis, weil sich die damals noch eigenständige Kuratie und Kirchengemeinde klar werden musste, welche Rolle sie nicht nur innerhalb der Katholischen Kirche im Erzbistum Berlin spielen möchte, sondern vor



Liebevoll angelegter und gepflegter Bibelgarten vor dem GBZ lädt zum Verweilen ein.

Fotos: Veronica Remmele

allem, in welcher Rolle sie sich als zivilgesellschaftlicher Akteur in der Stadt Müncheberg sieht“, berichtet Thieme. „In diesem Kontext mussten wir uns einige Fragen stellen, die den Kern unseres Selbstverständnisses betreffen. Aber wie positiv und richtungsweisend Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand damit umgegangen sind, hat mich trotz oder gerade wegen meiner langjährigen Erfahrung im Pfarrgemeinderat absolut überrascht!“

Neben dieser positiven Erfahrung gab es aber auch schwierige Entscheidungen zu treffen. Denn um das Projekt finanzieren zu können, beschloss man, ein großes Opfer zu bringen: den Verkauf der Heilig-Geist-Kapelle in Buckow. Detlef Oppelt, der bis 2023 Mitglied im Kirchenvorstand war und den Prozess eng begleitet hat, resümiert rückblickend: „Es war eine wichtige und zukunftsweisende Entscheidung, die Kapelle zu verkaufen. Dies war natürlich nicht emotionsfrei, aber in jedem Fall ein Investment in die Zukunft, weshalb auch die Mehrheit der Gemeindeglieder dafür war.“ Und das Geld aus dem Verkauf der Buckower Kapelle konnte auch tatsächlich für den Neubau verwendet werden. Zur Realisierung wurden aber unter anderem auch LEADER-Fördermittel beantragt sowie Gelder des Bonifatiuswerks entgegengenommen. Mehr als 800.000 Euro wurden für die Realisierung des Projekts von außen gezahlt. „Wir Ehrenamtlichen hier vor Ort mussten da ganz schöne Summen verwalten, das wäre uns ohne die

Unterstützung des Erzbistums und Planungsbüros D:4 gar nicht möglich gewesen“, erinnert sich Detlef Oppelt. Zusammen mit dem Architekturbüro, dem Keks e.V. und der Kindertagesstätte Christlich-Naturnahes Kinderhaus Müncheberg erhielt das Projekt tatkräftige Unterstützung und den „finalen Schliff“. Es gibt einen hauptamtlichen Zentrumskoordinator, der Ansprechpartner für alle ist, die gern die Räume mieten oder Angebote machen möchten. Die Auslastung der Räume liegt mittlerweile bei mehr als 220 Tagen im Jahr für Pilgergruppen, Radfahrer, pastorale und soziale Nutzung, Religionsunterricht, Senioren, Gremienarbeit, Kinderakademie, allgemeine Soziale Beratung, Angebote der Volkshochschule oder einen Nähkurs.

### Ausruhen im Garten

Neben dem Haus, dessen Räumlichkeiten für Veranstaltungen gemietet werden können, ist auch das Gelände zur Straße hin offen und lädt zum Vorbeischaun ein. Den Zaun, der das Gelände früher umschloss und damit unzugänglich für die Öffentlichkeit machte, hat man bewusst nicht wieder aufgestellt. So kann jeder sehen, wie im liebevoll angelegten Bibelgarten vor der Kirche Lavendel, Lilien, Farn und Rosen grünen und blühen. Und auf den Bänken, die am dazwischen angelegten Rundweg aufgestellt sind, verweilen. Seit 2020 schon plant und gestaltet eine kleine „Bibelgartengruppe“ das Gelände. Smartphone-Nutzer können sich sogar per QR-Code digital durch den Gar-

ten führen lassen. Es gibt aber auch „echte“ Führungen bei Gundula Morcinek, Vorstandsmitglied des Fördervereins. Sie freut sich immer wieder über Rückmeldungen von rastenden Spaziergängern, zufällig vorbeikommenden Touristen oder wartenden Eltern, die ihre Kinder aus der christlichen Kita im Haus abholen und die Schönheit des Ortes loben.

Alle sind stolz auf das, was sie in so kurzer Zeit gemeinsam geschafft haben. Das Zentrum hat sich wie erhofft mit Leben gefüllt. Vor allem ist man stolz auf das Engagement der vielen Ehrenamtlichen in der Gemeinde, die das Projekt tatkräftig unterstützen und am Laufen halten. „Und wenn wir irgendwann nicht mehr wegzudenken sind aus dem städtischen Angebot, dann haben wir unser Ziel erreicht“, wirft Thomas Thieme noch einen Blick in die Zukunft.

von Veronica Remmele

## AUSZUG AUS DER CHRONIK DER ST. MICHAELS KIRCHE

### 1938

Die katholische Gemeinde Müncheberg erwirbt das Kirchengrundstück, auf welchem die Grundsteinlegung der St. Michael-Kirche erfolgte. Die Kirche wurde im gleichen Jahr am 23.10. eingeweiht.

### 1939-1945

Im Rahmen des Durchzuges der Front im zweiten Weltkrieg wurde in den letzten Kriegstagen auch die katholische Kirche in Müncheberg sowie das Pfarrhaus stark beschädigt.

### 1966

Altarumbau in St. Michael, neuzeitliche Gestaltung und freistehender Altar.

### 2015

Beginn von Überlegungen der Zukunftsperspektive für die Pfarrgemeinde im Hinblick auf den demografischen Wandel, die Finanzierbarkeit von zwei Gottesdienststandorten und die Situation der katholischen Kirche in der Diaspora. Es entwickelte sich nach Sozialraumanalyse, bautechnischer Begutachtung der vorhandenen Immobilien und einer Wirtschaftlichkeitsprüfung die Entscheidung zum Verkauf des Gottesdienststandortes in Buckow, dem Abriss des Pfarrhauses in Müncheberg, der Sanierung der St. Michael-Kirche und dem Neubau eines Gemeinde- und Begegnungszentrums mit neuen Kitarräumen für das Christlich-Naturnahes Kinderhaus.

### 2019

Im März Abriss des Pfarrhauses in Müncheberg sowie feierlicher Spatenstich für den Neubau. Beginn der Sanierung der Pfarrkirche. Mitte Dezember wurde Richtfest für das Gemeinde- und Begegnungszentrum gefeiert.

### 2021

Offizielle Eröffnungsfeier des Gemeinde- und Begegnungszentrums St. Hedwig mit Christlich-Naturnahem Kinderhaus.

### Kontakt

[katholisch-muencheberg.de](http://katholisch-muencheberg.de)

Koordinator Peter Kiesewetter  
[peter.kiesewetter@mm-os.org](mailto:peter.kiesewetter@mm-os.org)  
0162-2871623

Gemeindebüro  
Öffnungszeiten:  
Dienstag von 9-12 Uhr  
Donnerstag von 13-16 Uhr  
Andrea Reski  
[info@katholisch-muencheberg.de](mailto:info@katholisch-muencheberg.de)  
033432 388

# WAS INS ROLLEN BRINGEN

## PLATZ FÜR SPASS UND ACTION GESUCHT

Mit Erscheinen der vierten Ausgabe der Kleinen Müncheberger Zeitung hat auch die Schule wieder angefangen. Für die Müncheberger Kids geht es nach sechs Wochen Sommerferien zurück in die Klassenzimmer – natürlich und leider verbunden mit viel zu viel Sitzen! Dazu passt, dass entgegen mancher Unkenrufe beim Thema Skatepark- und Funcourt, wo vor allem Ball gespielt werden kann – im wahrsten Sinne des Wortes gerade Bewegung in die Sache kommt – auch weil sich Menschen wie unter anderem Meral Kurt beharrlich dafür einsetzen.

Für etliche Kinder und Jugendliche sind Skateanlage und Ballsportanlage ein Dauerbrenner – weil sie sich solche Orte schon seit vielen Jahren wünschen. Dass dabei manche bürokratische Hürde genommen werden muss, ist dabei leider immer wieder eine auch frustrierende Erfahrung. Umso wichtiger, dass Leute wie die Sozialarbeiterin mit den Kids im Jugendclub Second Home immer wieder diskutiert haben, wie man die Sache an Verantwortliche herantragen kann. Im Juli gab es zuletzt ein Treffen bei der amtierenden Bürgermeisterin. Hier wurde besprochen, dass über die Ferien im Jugendclub an einem Entwurf gearbeitet werden soll, der am 19. September 2024 im Ortsbeirat vorgestellt wird. So konkret konnte es vor allem werden, weil Engagierte in den letzten zweieinhalb Jahren drangeblieben sind. „Schon vor über zwei Jahren haben wir auf der Aktiven- und Vereinsmesse mit dem ehemaligen Skater und Videokünstler John Moulden gesprochen“, erzählt Meral Kurt der Kleinen Müncheberger Zeitung. Mit einigen Kids vom Jugendclub und mit Hilfe des Förderprogramms „Demokratie leben!“ wurde daraufhin ein Film zum Thema „Roll- und Radsport in Müncheberg für alle“ gedreht, der im Frühsommer in Müncheberg und Buckow gezeigt wurde. Verschiedene Skate-Anlagen



in Berlin und Brandenburg wurden dafür besichtigt und getestet. Dabei konnten die Kinder und Jugendlichen herausfinden, was ihnen gefällt und was sie sich für Müncheberg vorstellen könnten.

Schnell sei deutlich geworden, dass es nicht nur um einen Platz zum Skaten, sondern darum gehe, einen jederzeit öffentlich zugänglichen Ort für Sport und Begegnung zu haben, erzählt die Sozialarbeiterin. „Es



sollte ein Ort sein, von dem sich verschiedene Gruppen angesprochen fühlen, ein Ort, der mit Inlinern, Scootern, BMX- und Mountainbikes, Laufrädern und auch Rollstühlen befahren werden kann.“



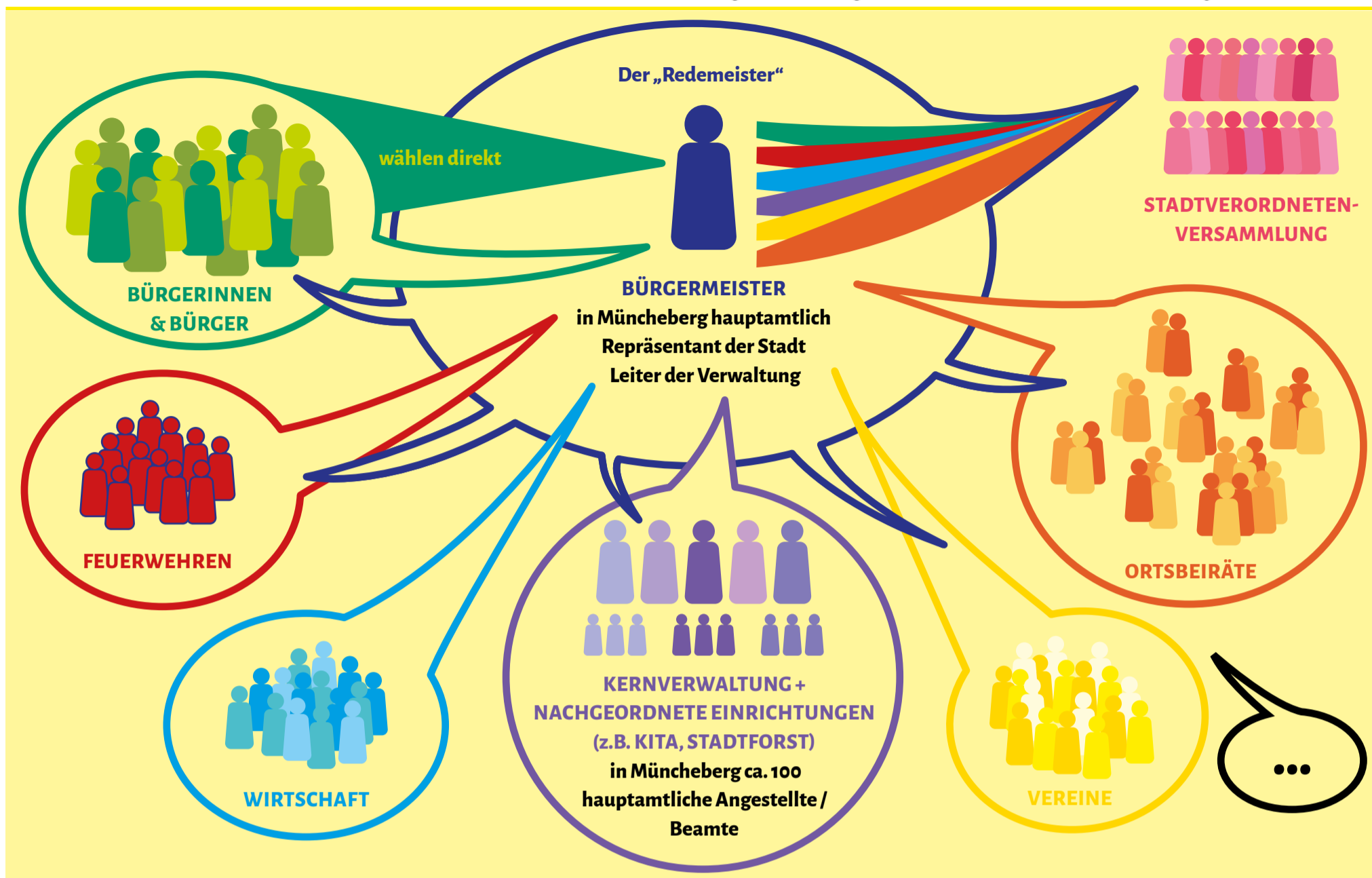
Ein angrenzender Platz, an dem Basket-, Volley- und auch Fußball gespielt werden kann, Sitzcken und Plätze im Schatten würden die Anlage komplett machen, so die Wünsche der Kinder und Jugendlichen. Für den Film führten sie Gespräche mit sachkundigen Personen zu konkreten Vorgehensweisen, Kosten, Hürden, Chancen. Die Kids wurden darüber zu Experten ihrer eigenen Wünsche: Die Kinder und Jugendlichen arbeiteten nämlich heraus, welcher Standort in Müncheberg geeignet wäre – das Gelände an der Kleinbahn („Alte Feuerwehrrwiese“). Bürgermeisterin Barkutsky hat eine Prüfung der Fläche versprochen, und auch Ortsvorsteherin Monika Roth das Engagement der Jugendlichen wertschät-

zend aufgenommen. Sie war bereits im März 2022 in der Oberschule Müncheberg bei einem Treffen der AG Kinder- und Jugendbeteiligung, erinnert sie sich. Dort hatte man beschlossen, eine Umfrage zur Frage nach dem Bedarf einer Skate- und Funsportanlage zu entwerfen, die daraufhin an der Grund- und Oberschule durchgeführt wurde. Sie ergab als Ergebnis, dass von 350 ausgegebenen Flyern zur Abstimmung 283 ausgefüllt zurückkamen – davon waren 228 „Ja“-Stimmen, 49 Kids stimmten mit „egal“ und 6 mit „Nein“, berichtet Monika Roth. Der Ortsbeirat, so Frau Roth gegenüber der Kleinen Müncheberger Zeitung, habe sich schon vor zwei Jahren darüber verständigt, dass es in jedem Fall ein offenes Ange-

bot braucht, das täglich zugänglich ist. „Insgesamt gibt es ein eindeutiges Ergebnis dahingehend, dass die Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen vom Ortsbeirat mitgetragen werden“, so Monika Roth. Sie verweist auch auf die im Paragraph 19 des Landesrechts festgelegte Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen: „Die Gemeinde sichert Kindern und Jugendlichen in allen sie berührenden Gemeindeangelegenheiten Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte.“ Hoffnung legt sie in dem Zusammenhang auch auf einen zukünftigen Jugendkoordinator für die Stadt, den es bislang nicht gibt. Um den Funcourt zu ermöglichen, habe man schon 2022 beschlossen, die Mittel, die der Ortsbeirat zur Ortsteil-Förderung des Landesprogramms dazugeben muss, über die letzten zwei Jahre anzusparen, ergänzt die Ortsvorsteherin. Jörg Dießl, zuständiger Fachdienstleiter für Umwelt und Stadtgrün und verantwortlicher Leiter für den

Wirtschaftshof erklärt der Kleinen Müncheberger Zeitung, dass die Umgestaltung des Stadtparks zwar im Städtebauförderprogramm mit aufgenommen worden sei, jedoch erst in der letzten Priorität. Und dass, obwohl man sich vielleicht unter dem Titel „Lebendige Zentren“ vorstellt, dass dabei auch attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche ziemlich weit vorne stehen. Wenn es nach Jörg Dießl geht, würde er gern beides realisieren – Skateanlage und Funcourt – und dafür dann eben weitere Fördermittel aus dem Programm einwerben. Zu viel Platz für Spaß und Bewegung kann es jedenfalls in einer lebenswerten Stadt nicht geben. „Unsere Gruppe ist offen, wir freuen uns über alle, die sich beteiligen und Ideen einbringen möchten“, sagt dazu Meral Kurt. Der Kontakt für alle Interessierten ist: [2ndhome@stiftung-spi.de](mailto:2ndhome@stiftung-spi.de). So kann das neue Schuljahr doch starten, oder?

von Claudia Krieg



# B KLEINES LEXIKON: BÜRGERMEISTER

**Am 22.9. wird nicht nur der Brandenburger Landtag neu gewählt, sondern auch der Bürgermeister der Stadt Müncheberg.**

Wir wollen wissen: Was sind die größten Herausforderungen für den kommenden Bürgermeister, welche Aufgaben hat er wirklich und welche Fähigkeiten sollte er mitbringen, um sowohl Herausforderungen und Aufgaben bestmöglich zu bewältigen?

Die unabhängige Forschungs- und Beratungsorganisation EAF Berlin fasst die größten Herausforderungen von Kommunen laut einer repräsentativen Umfrage unter 1100 Bürgermeistern aus 2020 so zusammen:

1. finanzielle Situation, 2. demografischer Wandel, 3. bürokratische Überregulierung.
- Die größten Herausforderungen für die Ausführung des Amtes sehen die Bürgermeister in den folgenden drei Punkten: 1. hohe zeitliche Belastung, 2. steigende Anspruchshaltung der Bürger, 3. Spaltung der Gesellschaft und Polarisierung.

Der Bürgermeister wird direkt von den Bürgern für acht Jahre gewählt. Er ist Leiter der gesamten Verwaltung, Repräsentant der Stadt und Beamter auf Zeit mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 50-70 Stunden laut einer Studie der Bertelsmannstiftung. Damit geht einher, dass er ein enormes Arbeitspensum stemmen muss und gute Kommunikationsfähigkeiten braucht, sowohl um intern gegenüber der Verwaltung, als auch extern gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern oder anderen Behörden verständlich zu kommunizieren.

Um der Leitungsfunktion gerecht zu werden ist es von Vorteil, wenn er Führungsqualitäten und -erfahrung mitbringt, denn er ist verantwortlich für die strategische Führung und das Management der Verwaltungsmitarbeitenden. Dazu gehört es z.B., klare Ziele zu formulieren oder auch ein motivierendes Arbeitsumfeld zu schaffen.

Wie viel Macht, also Entscheidungskompetenzen und Handlungsspielräume der Bürgermeister hat, ist

von Bundesland zu Bundesland verschieden, das wird in der Kommunalverfassung geregelt. Der Bürgermeister muss sich an das geltende Recht halten. Das wiederum wird von der Kommunalen Aufsichtsbehörde kontrolliert. Eine Schätzung geht davon aus, dass 80-85% der Tätigkeiten einer Kommune durch Gesetzgebungen der EU, des Bundes und Landes, sowie Richtlinien, Erlasse und Verfügungen der Aufsichtsbehörden festgelegt sind. Sprich die Handlungsspielräume der Kommune und damit auch die des Bürgermeisters sind begrenzt. Um sie nutzen zu können, sollte der Bürgermeister diese Vorgaben kennen und wissen, was möglich ist aber vor allem auch wie es umgesetzt werden kann.

Der Bürgermeister entscheidet einiges alleine. Dazu gehören insbesondere die laufenden Geschäfte der Verwaltung, wie etwa die Verteilung der Mittel innerhalb der bereits genehmigten Budgets oder kleinere Ausgaben, die im Rahmen des Haushaltsplans liegen. Auch Personalentscheidungen und Verträge, die keine grundlegenden strategischen Veränderungen mit sich bringen, fallen in seinen Verantwortungsbereich. Viele Entscheidungen werden jedoch von der Stadtverordnetenver-

sammlung in Form von Beschlüssen getroffen, die die Verwaltung umzusetzen hat.

Außerdem spielen natürlich auch die finanziellen Mittel der Kommune bei allen Entscheidungen eine große Rolle.

Daraus ergeben sich zwei wichtige Aufgaben des Bürgermeisters: zum einen sollte er Mehrheiten in der Stadtverordnetenversammlung herbeiführen können für relevante Beschlüsse. Dafür ist es einerseits nötig, Kompromisse einzugehen und andererseits die Überzeugungskraft zu haben, die Stadtverordneten von seinen Plänen und Zielen zu überzeugen.

Zum anderen sollte der Bürgermeister mit den geltenden Rechtsvorschriften vertraut sein, um den kommunalen Haushalt effektiv verwalten können. Von Vorteil für die Stadt wäre auch ein Bürgermeister, der sich darüber hinaus dafür einsetzt, dass zur Verfügung stehende Fördergelder beantragt werden.

**Die kleine Müncheberger Zeitung wird gefördert durch**



Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung